

Behutsames Ja zu Windkraft

BURGHAUN In ungewohnter Harmonie haben die Gemeindevertreter von Burghaun getagt und sich sogar beim Streitthema Windkraft auf ein einheitliches Vorgehen geeinigt.



Die Gemeindevertreter beschlossen, das Thema weiter zu verfolgen, eine größtmögliche Bürgerbeteiligung zu ermöglichen, sich mit Nachbargemeinden abzustimmen und spätestens im Dezember weitere Beschlüsse zu fassen. Auf Burghauner Gebiet gibt es zwei in Frage kommende Flächen. Den Hühnerberg im Dreieck Burghaun-Rothenkirchen-A 7 und im Wald an der A 7 zwischen Mahlerthof und Schlotzau. Und während Bürgermeister Alexander Hohmann (SPD) vor Wochen den Hühnerberg noch kategorisch ablehnte, sprach er jetzt von einem möglichen Kompromiss, der Anlagen auf beiden Flächen vorsieht, „aber in deutlich kleinerer Form“.

Fast alle Redner sagten, wenn man alternative Energien wolle, komme man um die Windkraft nicht herum. Christiane Fuchs (Grüne) appellierte an ihre Kollegen, für Windkraft zu werben. Viele Menschen stünden Neuem ablehnend gegenüber, wenn es an Information fehle. Karlheinz Schott (SPD) betonte, letztendlich entscheiden müssten die Gemeindevertreter, aber es gelte, die Bürger mitzunehmen. Johannes Heil (SPD) sagte, man müsse den Bürgern verdeutlichen, welchen Nutzen sie von Windkraft haben. „Wenn man ihnen sagen könnte, mit den Erlösen aus Windkraft könnte man steigende Wasserpreise abwenden, würde die Zustimmung sicherlich steigen.“

Gewinne sollen in der Gemeinde bleiben

Dies setzt voraus, dass Modelle gewählt werden, die einen wesentlichen Teil der Gewinne in der Gemeinde belassen – ob nun über genossenschaftliche Lösungen, bei denen sich die Bürger mit Anteilen einbringen, oder über ein direktes Engagement der Gemeinde. Alles zu rosig zu sehen, davor warnte Gertraud Pfingstgräff (FDP). Sie verwies darauf, dass sich die Gemeinde gegen weitere Windkraftanlagen schlecht wehren könne, wenn sie eine Abweichung vom Raumordnungsplan beantrage. Es sei überdies ein Trugschluss zu glauben, Erlöse aus Windkraft könnten Burghaun auf einen Schlag von den Schuldenproblemen erlösen. Dennoch wurde der Antrag einstimmig gefasst.

Unerwartete Fördermittel zugesagt

Bei einer Nein-Stimme und sieben Enthaltungen quer durch die Fraktionen beschlossen die Gemeindevertreter, in diesen und dem nächsten Haushalt 450.000 Euro einzustellen, um die Bauabschnitte drei und vier des Dorfgemeinschaftshauses Steinbach vorzeitig verwirklichen zu können. Dabei geht es um eine neue Bühne und einen neuen Eingang. Die Summe muss die hochverschuldete Gemeinde als Kredit aufnehmen. Bürgermeister Hohmann erklärte, die Dorferneuerungsbehörde habe unerwartet noch für 2010 Fördermittel in Höhe von 75.000 Euro zugesagt, obwohl die Projekte erst später angesetzt waren. Die selbe Fördersumme erwarte er später noch einmal. Hohmann betonte, der Gemeindevorstand unterstütze den vorzeitigen Bau, sofern sich die Steinbacher angemessen beteiligten. Steffen Landsiedel (CDU) war davor nicht bange: „Das Haus hat zentrale Bedeutung für die Vereine. Außerdem hätte ich Sorge, dass es 2011 noch weniger Förderung gibt.“ Horst Böttcher (Grüne) wies darauf hin, dass man mal von Kosten von 1,05 Millionen Euro ausgegangen sei. Jetzt liege man bei 1,5 Millionen Euro. „Das ist eine nie endende Geschichte. Ein Privatmann würde so nie bauen.“ Die Führungen von FDP und SPD sprachen sich für den Vorschlag aus, weil es das Dorf zukunftsfähig mache und die Dorferneuerung endlich zum Abschluss bringe.

Von unserem Redaktionsmitglied
Alexander Gies